



So gelingt der Weg aus der Insolvenz

Wie rette ich mein Unternehmen aus der Krise?
Bei der Planinsolvenz in Eigenverwaltung bleibt die Geschäftsführung am Ruder und führt die Sanierung selbstständig durch.

Das Wort „Insolvenz“ impliziert gerade für viele Mittelständler immer noch, unternehmerisch gescheitert zu sein. Dabei bietet das seit 2012 geltende Gesetz zur erleichterten Sanierung von Unternehmen, kurz ESUG, mit der Planinsolvenz in Eigenverwaltung oder unter einem Schutzschirm bisher nie dagewesene Optionen zur Bewältigung einer tiefgreifenden Unternehmenskrise. Bei Unternehmen, aber auch bei Beratern ist diese Form einer Sanierung unter Insolvenzschutz bedauerlicherweise immer noch wenig bekannt. Aus Unwissenheit empfehlen deshalb Berater oft die Regelinsolvenz, die aber im Ergebnis zu einer Zerschlagung oder zumindest zum Verkauf des Unternehmens führt.

Bei der Planinsolvenz in Eigenverwaltung gibt es keinen Insolvenzverwalter und die bisherige Geschäftsführung bleibt im Amt. Üblicherweise begleitet ein erfahrener Sanierungsgeschäftsführer das Unternehmen durch das Verfahren. Dieser scheidet nach erfolgreichem Verfahrensabschluss wieder aus dem Unternehmen aus. Die für die Sanierung notwendige Liquidität kann zumeist ohne die Unterstützung von Banken generiert werden. Möglich ist dies durch eine ganze Reihe von Effekten (siehe Fahrplan). Im Verfahren bekommt das Unternehmen dadurch auch die liquiden Mittel für die in der Regel notwendige operative Sanierung, beispielsweise Personalabbau oder Investitionen in neue Geschäftsmodelle, denn die Krise hat meist operative Ursachen.

Am Ende des Verfahrens steht ein Sanierungsplan, der die Entschuldung des Unternehmens sowie die Befriedigung gesicherter und ungesicherter Gläubiger regelt. Diesem Plan müssen die Gläubiger zustimmen. ■ Robert Buchalik

Robert Buchalik ist Rechtsanwalt und Geschäftsführer der Rechts- und Unternehmensberatung Buchalik Brömmekamp (Düsseldorf, Frankfurt, Berlin, Dresden, Stuttgart), deren Fokus auf den Bereichen Sanierung sowie Restrukturierung liegt. Buchalik ist zudem Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes ESUG und Sanierung Deutschland. www.buchalik-broemmekamp.de



Fahrplan zur Sanierung

Ein **Eigenverwaltungsverfahren bietet eine Vielzahl von Effekten zum Liquiditätsaufbau:**

- Für die Dauer von bis zu drei Monaten werden sämtliche Gehälter des Unternehmens aus den Mitteln des Insolvenzgelds von der Bundesagentur für Arbeit finanziert, das im Rahmen des Insolvenzplans nur quotal zurückzuzahlen ist.
- Nach Antragstellung und bis zur Eröffnung geleistete Zahlungen an Sozialkassen und Finanzamt können im Wege der Anfechtung zurückgefordert werden.
- Die Kündigungsfristen sind bei allen Dauerschuldverhältnissen – unabhängig von der Restlaufzeit – auf maximal drei Monate begrenzt. Auf diese Weise kann sich das Unternehmen vergleichsweise leicht aus ungünstigen Liefer-, Leasing- und Mietverträgen, Darlehensverträgen sowie von verlustreichen Kundenaufträgen befreien.
- Ungesicherte Altverbindlichkeiten (auch Pensionsverpflichtungen) werden nur mit der Insolvenzplanquote bedient. Der Rest der Forderungen gilt als erlassen.
- Während des Verfahrens ist das Unternehmen vor Vollstreckungshandlungen der Gläubiger geschützt.
- Wie im Regelinsolvenzverfahren müssen und dürfen Rechnungen, die bis zur Antragstellung noch offen sind, nicht mehr gezahlt werden. Auch auf sie entfällt die Insolvenzplanquote. **rb**

„Ich mache nicht mehr alles allein“

Als sein Unternehmen Pfeiffer Reisen im Jahr 2016 vor der Insolvenz stand, wandte sich Inhaber Stefan Pfeiffer an die Unternehmensberatung Buchalik Brömmekamp. 46 Maßnahmen enthielt das Sanierungskonzept, das ihm den Weg aus der Krise wies.

Was waren die Gründe für die Krise Ihres Unternehmens?

Rund eine Million Euro hatten wir damals in das Geschäftsfeld Fernbusverkehr investiert. Der unerwartete Rückzug unseres Kooperationspartners „City2City“ führte zu einem hohen Umsatzeinbruch. Eine rasch eingegangene neue Kooperation konnte das nicht ad hoc auffangen. Dazu kamen viele außerplanmäßige Reparaturen, gestiegene Lohnkosten, ausgeschöpfte Kreditlinien. Das konnten wir wirtschaftlich nicht mehr verkraften.

Welche Sanierungsmaßnahmen wurden umgesetzt?

Wir haben mit Buchalik Brömmekamp ein Sanierungskonzept mit 46 Maßnahmen erarbeitet. Beispielsweise wurden das Reisebüro, die Pkw-Vermietung und die Busvermietung an Private aufgegeben. Zudem wurde das Streckennetz optimiert, durch Kooperationen und Marketing die Auslastung der Bimmelbahnen gesteigert sowie die Qualität im Fernbusgeschäft verbessert. Eine kaufmännische Leiterin wurde für das Controlling eingestellt. Die eigene Werkstatt wurde personell ausgebaut – Berechnungen hatten ergeben, dass das günstiger ist, als laufend Reparaturaufträge zu vergeben.

Machen Sie heute etwas anders?

Wir haben die Schwächen im organisatorischen Bereich eliminiert und die Komplexität reduziert. Hatten wir früher etwa 2.500 Einzelkunden, sind es heute nur noch etwa ein Dutzend Großkunden. Ich mache auch nicht mehr alles allein – wir haben eine zweite Führungsebene und wöchentliche Meetings eingeführt.

Gerade für Mittelständler ist „Insolvenz“ oft ein Unwort. Wie sind Sie damit umgegangen?

Natürlich musste ich das erst mal verarbeiten. Aber versteckt habe ich mich nie: Wir haben etwa sofort eine Pressemitteilung herausgegeben. Der offene Umgang nach außen war uns immer sehr wichtig, denn Transparenz schafft Vertrauen. Das Vertrauen der Vertragspartner und der Öffentlichkeit ist eine harte Währung und hat uns in der schweren Krise sehr geholfen. ■ Interview: Robert Buchalik

IHK-Veranstaltung: Impuls Insolvenzordnung

Das Gesetz zur weiteren Erleichterung der Sanierung von Unternehmen (ESUG) steht im Mittelpunkt einer Veranstaltung der neuen IHK-Reihe Impulse für den Mittelstand am Montag, 16. September, ab 16 Uhr in unserer IHK in Lüneburg. Experten der Unternehmensberatung Buchalik und Brömmekamp erklären, was die Sanierung unter Insolvenzschutz sowie die neue vorinsolvenzliche Sanierung für Unternehmer bedeutet – und geben Tipps für das richtige Handeln. Der Erfahrungsbericht eines Unternehmens ergänzt das Programm. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Weitere Informationen und Anmeldung bei Herbert Blank, blank@lueneburg.ihk.de, Tel. 04131 742-172, oder unter ihk-lueneburg.de/impulse.

Beilagenhinweis: Prospekte der nachstehend aufgeführten Firmen: MediaWorld GmbH und Wortmann; liegen unserer Gesamtauflage beziehungsweise einem Teil unserer Auflage bei.

UNSERE WIRTSCHAFT ANZEIGENBERATUNG

Kunst Medien Vermarktungsgesellschaft mbH
Telefon: 040 / 524 72 26-88

Mail: tanya.kumst@kunst-media.de
www.kunst-media.de

